



Nr. 234.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Samstag, den 6. Oktober 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustelgebühren 1.65 vierteljährlich, 4.80 halbjährlich, 9.60 jährlich. Im Fernverkehr 1.65 vierteljährlich, 4.95 halbjährlich, 9.90 jährlich. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg.

## Der ungeheure englische Ansturm in Flandern aufgehalten.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

Ein besonders schwerer Großkampfstag bei Ypern.

Die Franzosen nördlich von Verdun wiederholt von Württembergern abgewiesen.

(M.W.) Großes Hauptquartier, 5. Oktober. (Müllsch.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Ein Schlachttag von seltener Schwere liegt hinter Führern und Truppen der vierten Armee. Er ist bezaubernd. Vom frühen Morgen bis in die Nacht wüthete das Ringen, das durch wiederholte englische Angriffe aus der Gegend nordwestlich von Langhemart bis südlich der Straße Meun-Ypern (15 Kilometer) immer von neuem entfesselt wurde. Ununterbrochen wirkten die Artilleriemassen mit äußerster Leistung von Mann und Geschütz in das Gelände, auf dem sich die erbitterten hin- und herwogenden Kämpfe der Infanterie abspielten. Brennpunkte der Schlacht waren Poest-Capelle, die einzeln östlich 3 Kilometer westlich von Paschendele, die Wegkreuzung östlich und südwestlich von Zonnebeke, die Waldstraße westlich von Bezeleere und das Gehölz Ghelweelt. Neben diese Linien hinaus konnte der Feind zwar vorübergehend vordringen, doch sich unter der Macht unserer Gegenangriffe nicht behaupten, obwohl er bis zum späten Abend dauernd frische Kräfte ins Feuer führte. Der Gewinn der Engländer beschränkt sich somit auf einen 1-1/2 Kilometer tiefen Streifen von Poest-Capelle über die östlichen Ausläufer von Zonnebeke und längs der von dort nach Westeure führenden Straßen. Das Dorf ist ebenso wie das heiß umkämpfte Ghelweelt voll in unserer Hand. Die blutigen Verluste der englischen Divisionen — mindestens 12 wurden allein beim Frühangriff auf dem Schlachtfeld eingeleitet — werden übereinstimmend als sehr hoch gemeldet. Das gute Zusammenwirken aller unserer Waffen brachte auch diesen gewaltigen Stoß der Engländer zum Zusammenbrechen vor dem Ziel, das diesmal nicht, wie behauptet werden wird, eng, sondern ungewiss, fast recht weit gefasst war. Das Heldentum der deutschen Truppen in Flandern wird durch nichts übertroffen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Maas der Waas führten die Franzosen abends einen starken Angriff — den 12. binnen drei Tagen — am Nordhang der Höhe 34 östlich von Cantoguing. Tagsüber bereitete heftiges Feuer, vor dem Vordringen zum Krammesfeur gestoppt, den Sturm der französischen Kräfte vor, die von den kampfbewährten Württembergern fast überall zurückgeschlagen wurden. An einzelnen Stellen wurden Gegenstöße erforderlich, sie brachten zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz keine großen Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: Im Becken von Monastir und im Cerinbogen war die Gefechtsaktivität lebhafter, als an den Vortagen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Der englische Bericht.

(M.W.) London, 6. Okt. (Heeresbericht vom 4. Oktober, abends.) Unser auf einer Front von 8 Meilen unternommener Angriff war vollkommen erfolgreich. Alle Ziele wurden erreicht. Eine Stellung von großer Wichtigkeit wurde erobert. Ueber 3000 Gefangene sind bereits in den Sammelagern eingetroffen. Wir sind jetzt im Besitz des Haupthögelrückens bis zu einem Punkt 1000 Yards von Broodseinde. Wir nahmen das Dörschen Polderhoef und vertrieben den Feind aus zahlreichen Gehöften südlich und östlich vom Polggonwald, eroberten Molenaarsthoef und Graventafel und erreichten die Ränder von Poelcapelle. Unser Vormarsch gegen unser Endziel war gleichfalls erfolgreich. Wir nahmen das Dorf Hoegel, Noordend und die Hochfläche, die Bezeleere und Broodsseinde überragt, und haben jetzt gute Stellungen auf dem Kamm des Högelrückens, 5 Meilen östlich von Ypern. Wir nahmen den größeren Teil von Poelcapelle. Das Dorf und alle unseren übrigen Ziele fielen bis mittags in unseren sicheren Besitz.

Die gewaltigen Anstrengungen der Engländer in Flandern am 4. Oktober.

(M.W.) Berlin, 5. Okt. An der flandrischen Front suchte am 4. Oktober der Engländer in ge-

waltigem Großkampf unter Einsetzung stärkster Kräfte und aller Mittel die Entscheidung im Kampfe um die Unterseeboot-Basis. Ein großer Teil der englischen Armee wurde hier gegen einen Bruchteil der deutschen Armee eingesetzt. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend tobte die erbitterte Schlacht. Hatte die Artillerievorbereitung der letzten Tage schon alles bisher Dagewesene übertroffen — nach Feststellungen Churchills vom 3. Oktober sind allein in der letzten Woche in Flandern viermal so viel Granaten verschossen worden als 1916 an der Somme — so war auch die Fortsetzung des Artilleriekampfes während der Schlacht selbst von bisher nie gekannter Stärke. Im ersten Morgengrauen warf der Gegner gegen den Abschnitt von Boesinghe-Stadern bis zum Kanal von Hollebete gewaltige tief gegliederte Infanteriemassen — englische, australische, neuseeländische Divisionen und Schotten — zum Angriff vor, denen starke Reserven dichtauf folgten. Alles was die moderne Kriegstechnik an Angriffsmitteln erfunden und geschaffen hat, begleitete diesen Anprall. Durch unsere wuchtigen und kraftvoll geführten Gegenstöße wurde das erbitterte Ringen bis zum Ausherksten gesteigert. Den ganzen Tag über wogte der Kampf in unverminderter Stärke hin und her. Unablässig warf der Feind neue Verstärkungen in die Schlacht und versuchte durch rücksichtslosesten Menscheneinsatz die ersten Anfangserfolge zu erweitern. Poelcapelle, Zonnebeke und Ghelweelt stellten sich bald als Brennpunkte des erbitterten Kampfes heraus. Am späten Abend versuchte abermals der Gegner, den etwa einen Kilometer tiefen Einbruch in unsere Abwehrzone zu erweitern. Um 8.30 Uhr abends warf er gegen die Front unseres Trichterfeldes westlich Paschendele-Bezeleere frische geschlossene Infanteriemassen zum Angriff vor. Dergleichen erfolgte um 7 Uhr abends beiderseits der Chaussee Wern-Menines ein neuer Angriff, der von starken frischen feindlichen Kräften ausgeführt wurde. Wiederum entspann sich ein Ringen höchster Erbitterung, ohne daß es dem Gegner gelang, irgend welche weiteren Vorteile zu erringen. Erst nach 10 Uhr abends flaute die Infanterieschlacht ab. Die weitgesteckten Ziele der Engländer wurden nicht im entferntesten erreicht. In der Abwehrzone unseres Trichterfeldes ist auch dieser neue Großangriff des Gegners abermals unter allerhöchsten Verlusten blutig zusammengebrochen. Die Leistungen und der Heldennut unserer Truppen, die in Flandern in wochenlangem schwerstem Ringen einem vielfach überlegenen Feind gegenüberstehen, der noch vor Jahresfrist die Entscheidung erzwingen will oder muß, sind unvergleichlich. Der Versuch englischer Berichte, die weitgesteckten Ziele, die die Entscheidung bringen sollten, abzuleugnen, ist eine bewusste Unwahrheit und nichts weiter als eine Vorsichtsmaßregel, die durch die Erfahrung früherer Beurteilungen der Flandernschlacht geboten scheint.

#### Die Württembergern vor Verdun.

(E.C.B.) Stuttgart, 5. Okt. Bei dem König ist von dem Führer einer Heeresgruppe folgendes Telegramm eingelaufen: „Euerer Majestät melde ich untertänigst, daß am 2. Oktober Euerer Majestät Truppen in glänzendem Sturm einen beträchtlichen Teil der französischen Stellung von Verdun unter schwierigsten Verhältnissen genommen, dem Gegner an empfindlichster Stelle schweren Schaden zugefügt und die genomme Stellung in jähem Ausscharen gegen vielfache starke Gegenangriffe gehalten haben. Besonders zeichneten sich zwei Sturmabteilungen aus

unter gemeinsamer Führung des Major Bürger, sowie die Artillerie der Division, die ihre Infanterie vorzüglich unterstützt hat.“ Der König hat hierauf die Truppe aufs wärmste beglückwünscht und seiner Anerkennung durch Verleihung zahlreicher Auszeichnungen besonderen Ausdruck verliehen.

#### Die Gesamtverluste der Engländer im September.

(M.W.) Rotterdam, 5. Okt. Nach dem „Nieuwen Rotterdamchen Courant“ geben die englischen Verlustlisten die Gesamtverluste der britischen Armee im Monat September mit 2938 Offizieren und 109 200 Mann und die Gesamtverluste der Flotte mit 100 Offizieren und 614 Mann an. Im August betragen die Gesamtverluste der Armee 5284 Offiziere und 52 404 Mann.

#### Ein englischer Panzerkreuzer torpediert.

(M.W.) London, 5. Okt. Die Admiralität meldet: Das Kriegsschiff „Drake“ wurde am Dienstag morgen an der Nordküste von Irland torpediert. Es erreichte einen Hafen und sank sodann in seichtem Wasser. Die Explosion tötete einen Offizier und 18 Mann, die übrigen wurden gerettet. „Drake“ ist ein Panzerkreuzer von 14 300 Tonnen.)

#### Die Türken gegen die übertriebene englischen Meldungen von der mesopotamischen Front.

(M.W.) Konstantinopel, 5. Okt. In ihrem Bericht vom 3. Oktober behaupten die Engländer, in dem Kampf im Teat 13 Geschütze und 12 Maschinengewehre erbeutet zu haben und erklären weiter, 3300 Mann gefangen genommen zu haben, ferner 200 Offiziere und 600 Verwundete. Diese Behauptung ist falsch. Wie gewöhnlich streuen die Engländer solche Lügen aus, um die Niederlagen weit zu machen die sie auf der deutschen Front erleiden. Auch in ihrem Bericht vom 26. September wird eine große Zahl Gefangener erwähnt, die in dem Abschnitt von Maan in Palästina gemacht worden seien. Aber diese Gefangenen waren in Wirklichkeit nur die Insassen eines entgleitenen Zuges und zwar Frauen und Kinder, die dann von den Rebellen gefangen genommen wurden. Die Engländer hatten diese Gelegenheit nicht verabsäumt, in der ganzen Welt einen neuer hervorstechenden englischen Erfolg zu verkünden.

#### Zur Kriegslage. — Die innerpolitischen Zustände in Frankreich. — Aus dem Ententelager.

Die Engländer wollen die flandrische Küste um jeden Preis haben, einmal um die deutsche U-Bootsbasis in Zeebrügge zu zerstören, die unsern U-Booten ermöglicht, den Engländern das Schicksal zu bereiten, das sie dem deutschen Volk zugebracht hatten, zum andern, um Deutschland das wichtigste Pfand zu entreißen, das es zur Vertretung seiner Friedensbedingungen in der Hand hat. Würde es den Engländern und den sie unterstützenden Franzosen gelingen, Belgien wieder zu erobern, so ist es klar, daß die Franzosen ihre Forderungen auf Elsaß-Lothringen in erhöhtem Maß bekommen würden und daß die Engländer sich keineswegs dazu verstehen würden, uns die jenen Sicherheiten gegenüber Belgien zuzugestehen, die wir erlangen müssen, um zu verhindern, daß Belgien in Zukunft ein Einfallstor Englands und Frankreichs wird. Und weiter würde England seine speziellen Forderungen bezüglich Mesopotamien, Arabien und Palästina natürlich dann erst mit neuem Nachdruck vertreten. Daß die Engländer noch vor Torschluss ihre Beute einheimen wollen, merkt man an den Anstrengungen, die sie neuerdings an der mesopotamischen Front und in Palästina machen.

Jerusalem soll auch noch in englischen Besitz gebracht werden, damit man die Forderungen der englischen und amerikanischen Juden, also der angelsächsischen Geldaristokratie, nach einer jüdischen Republik Palästina vertreten könnte. Wir hoffen aber, daß die englischen Pläne gegenüber türkischem Besitz ebenso zu nichte werden, wie die Absichten Englands auf Flandern dessen dauernde Besetzung durch Deutschland die englische Seeherrschaft gewaltig erschüttern würde. Zur Unterstützung des englischen Angriffs in Flandern sehen die Franzosen zur Zeit nördlich von Verdun ohne Rücksicht auf Verluste starke Kräfte ein, die aber von der Verteidigung, an der in erster Linie auch Württemberger beteiligt sind, bis heute restlos zurückgewiesen wurden. Aus Rom wird gemeldet, die Alliierten planen sogar nochmals vor Anbruch des Winters einen Generalangriff auf allen Fronten, für den die Offensive in Flandern nur der Vorläufer und Auftakt sei. Man kann sich angesichts dieser unerhörten Anstrengungen der Alliierten des Eindrucks nicht erwehren, daß ihnen das Wasser an der Gurgel steht. Wenn England noch so sehr beteuert, es könne noch lange aushalten, so wissen wir wir umso besser, daß der U-Bootkrieg an seinen Lebensadern zehrt, und daß es vielleicht nicht einmal mehr ein Jahr, vielweniger noch zwei Jahre die dauernde Verkürzung seiner Lebensmittel- und Rohstoffzufuhr ertragen kann. Und dann, — gewiß England würde bis zum letzten Alliierten fortzukämpfen — aber bei seinen Verbündeten scheint diese Absicht nicht restlos vorhanden zu sein. Es gärt im feindlichen Lager ganz gewaltig. Was Rußland anbelangt, so vernichten die Alliierten von dorther sehr schmerzlich die Opferung neuer Menschenmassen, zwecks Unterstützung der Kriegsziele der Westmächte, und sie sollen da jetzt in Petersburg angefragt haben, ob man das russische Heer nicht bald wieder aktionsfähig machen könne, Kriegsmaterial und Geld wolle man soviel als nötig liefern, das spielt bei den Alliierten ja keine Rolle, wenn man nur Menschen dafür einhandeln kann. Kerenski aber denkt: ihr habt gut schwätzen! Das russische Heer und Volk mag nicht mehr, und im Innern streiten sie sich darum, ob eine sozialistische oder eine „gemischte“ Regierung das Volk aus dem Chaos führen kann. Kerenski will auch die Bürgerlichen an der Regierung teilnehmen lassen, weil er natürlich weiß, daß ohne deren Mitwirkung ein geschlossenes Handeln nicht möglich ist, und weil er im Weigerungsfalle ähnliche Putschversuche wie denjenigen Kornilows zu befürchten hätte.

In Frankreich ist derselbe Streit zwischen Bürgerlichen und Sozialisten entbrannt, nur mit dem Unterschied, daß die Bürgerlichen das Heft in der Hand haben, und eine regelrechte Hez gegen die Sozialisten und ihre Presse inszeniert haben, in der sie durch Verleumdungen niedrigster persönlicher Art den Nachweis zu führen versuchen, daß die Friedensbewegung in großen Volksteilen auf die von den Deutschen bestochene sozialistische Presse und ihre Führer zurückzuführen sei. Wir haben über die Fälle Almerenda, — des Herausgebers der sozialistischen Zeitung „Bonnet Rouge“ — Turmel, der die Beschlüsse der geheimen Kammerverhandlungen an Deutschland verraten haben sollte, und Solo Pascha, der 14 französische Zeitungen mit insgesamt 14 Millionen M unterstützt haben soll, damit sie Friedenspropaganda treiben, eingehend besprochen. Der neueste „Skandal“ wurde vorgestern trotz Widerspruch der Regierung in der Kammer in aller Öffentlichkeit erörtert. Bekanntlich ist der frühere Minister des Innern, der Sozialist Malon, wegen der andauernden Angriffe von rechts zum Rücktritt gezwungen worden, weil man ihn bezichtigte, er habe die dunklen Geldquellen des Herausgebers des „Bonnet Rouge“ gefannt, und sei gegen die Friedenspropaganda dieses Blattes nicht energisch genug eingetreten. Jetzt ist auch noch der Herausgeber der royalistischen „Action française“, Daudet, ein Chauvinist schlimmster Sorte, gegen Malon auf den Plan getreten, und hat ihn in einem Brief an den Ministerpräsidenten beschuldigt, er habe seit 3 Jahren Deutschland alle Geheimnisse ausgeliefert. Er habe in das Kriegskomitee eintreten wollen, um der deutschen Heeresleitung den Plan des Angriffs auf den Chemin des Dames zu liefern, er habe im Juni letzten Jahres die verhängnisvollen Soldatenmeutereien an der Front organisiert. Malon lehnte es ab, sich gegen die Anklagen Daudets, die er für wahrhaftig erklärte, zu verteidigen. Er bezeichnete das Vorgehen der „Action française“ als einen im Einvernehmen mit der Zensur geführten Verleumdungskampagne gegen die republikanische Partei, gegen die Republik und gegen Frankreich selbst. Daudet habe in privaten Zusammenkünften Propaganda zu Gunsten „unseres Königs“ getrieben, der allein das Vaterland retten könne. Die Royalisten wollen also anscheinend die Friedensneigung großer Volksteile dazu benutzen, um mit Hilfe der Kriegshetzer die Republik zu stürzen.

Und wie in Frankreich die innere Krisis im Zunehmen begriffen ist, so ist es in Italien ebenfalls. Die größte Hoffnung setzt England nun noch auf Amerika. Aber diese Hilfe nimmt einen immer eigentümlicheren Charakter an. Amerika hat genug damit zu tun, seine eigenen Interessen zu wahren. Trotz der japanisch-amerikanischen Verhandlungen scheint zwischen beiden Staaten nicht alles klar zu sein. Wilson hat unter dem Druck der Verhältnisse den Japanern in China und im indischen Ozean schwerwiegende Konzessionen machen müssen, aber Japan will sicher gehen, und seine Forderungen scheinen einen Charakter angenommen zu haben, der in Washington große Bedenken für die Zukunft hervor-



## Es gibt nur einen Erfolg: den End erfolg!

**D**ie siebente Kriegsanleihe soll ihn besiegeln. Nur nicht nachlassen, nicht müde werden in letzter Stunde! — Keinem deutschen Krieger wird es einfallen, pföhllich im entscheidenden Sturmangriff zurückzubleiben. Ebenso wenig darf jetzt zu Hause auch nur ein einziger mit seinem Gelde fehlen. Mit der siebenten Kriegsanleihe muß der Sieg im Wirtschaftskampf erfochten werden! Dann ist der Krieg gewonnen!

Darum zeichne!



gerufen hat. Das mag wohl in erster Linie mit zu der Erklärung Wilsons beigetragen haben, daß Amerika nicht als eigentlicher Verbündeter der Entente betrachtet werden wolle, weil man eben mit seinen eigenen Angelegenheiten genug beschäftigt ist. o. s.

### Von unsern Feinden.

Das Mißtrauen der Alliierten gegenüber Rußland. (W.B.) Rotterdam, 5. Okt. Einem hiesigen Blatt zufolge meldet die „Times“ aus Odessa: Nach einem Telegramm aus Jassy haben die Regierungen der Entente kräftige Schritte unternommen, um sich von den Absichten der russischen Regierung und der revolutionären Komitees in Petersburg zu überzeugen, ferner um Klarheit zu gewinnen, wie Rußland eigentlich gegenüber den Alliierten steht und welche Maßnahmen es gegenüber der drohenden Demoralisierung der Armee zu treffen gedenkt. Die Alliierten sind geneigt, für die Reorganisation und Neuausrüstung der russischen Armee noch schwere Opfer zu bringen aber nur unter der Bedingung, daß in Zukunft zwischen Rußland und den Alliierten vollkommene Einheit des Handelns herrscht.

### Kerenski für ein Sammelkabinett.

(W.B.) Petersburg, 5. Okt. (Reuter.) Während der Besprechungen des Bureaus der demokratischen Konferenz erschien vorgestern Abend Kerenski und wies in einer Rede auf die Gefahren hin, die vor von einem rein sozialistischen Ministerium für die innere und für die äußere Politik drohten. Er erklärte, daß nur eine Koalitionsregierung das Land retten könne. Wenn ein anderer Beschluß gefaßt würde, werde er sich unterwerfen, aber seine Entlassung verlangen, um die Regierungskrise nicht zu verschärfen.

### Neue Unruhen in Turkestan.

(W.B.) Tadjkent, 5. Okt. (Petersb. Tel.-Ag.) Nach der gestrigen vormittag eingetretenen verhältnismäßigen

Ruhe hat sich die Lage plötzlich wieder verschlechtert, da der Arbeiter- und Soldatenrat, um gegen die Entsendung von Strafexpeditionen zu protestieren, den Generalstreik proklamiert hat. Straßenbahnen, Beleuchtungszentrale und Druckereien sind außer Betrieb. Die Regierung hat den Belagerungszustand verhängt.

### England und die Friedensbereitschaft der Mittelmächte.

Köln, 5. Okt. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Amsterdam gemeldet: Die „Times“ sagen zu der Meldung von dem Gerücht über einen angeblich bevorstehenden Vermittlungsversuch des Papstes, sie hoffe, daß die Meldung nicht stimme. Der Verband und die Vereinigten Staaten hielten die in der päpstlichen Note enthaltenen Bedingungen für unannehmbar. Sie hätten keine Neigung, mit den Mittelmächten in Gedanken- austausch zu treten, und könnten keine Vermittlung annehmen. Die Mittelmächte hätten nur die Wahl zwischen Unterwerfung und Niederlage. Einen Mittelweg gebe es nicht. Deutschland könne morgen Frieden haben, wenn es die Verbandsbedingungen annähme und so anerkenne, daß es in dem von ihm herausgeforderten Streit vollkommen geschlagen sei. Czernins und Rühlmanns Reden könnten den Verband nicht auf andere Gedanken bringen. Sie wollten nichts von Konferenzen und Erklärungen wissen, da es sich um die Zukunft der Menschheit, vor allem die Englands handle. (Das letztere dürfte für England ausschlaggebend sein.)

### Ein interessanter japanisch-amerikanischer Notenwechsel.

(W.B.) London, 5. Okt. (Central News.) „Daily Telegraph“ erfährt aus Washington, daß zwischen Japan und den Vereinigten Staaten Noten über internationale Beziehungen gewechselt werden sollen u. a. über das japanische Protektorat in China und über die japanischen Flottenbewegungen im Stillen Ozean.

### Amerikanische Aufsicht über die neutrale Schifffahrt.

(W.B.) Amsterdam, 5. Okt. „Allgemein Handelsblad“ meldet aus London, die amerikanische Regierung habe angeordnet, daß in Zukunft jedes Schiff, das für die Ausreise nach einem außerhalb Europas gelegenen Hafen in einem amerikanischen Hafen bunkert, sich verpflichten müsse, nach den Vereinigten Staaten zurückzulehren, um seine Ladung, wenn sie für ein an die Mittelmächte grenzendes neutrales Land bestimmt sei, untersuchen zu lassen.

### Bermischte Nachrichten.

#### Graf Luxburg.

(W.B.) Buenos-Aires, 5. Okt. Die Agence Havas meldet: Da Graf Luxburg kein freies Geleit gewährt wird, stößt er auf Schwierigkeiten bei der Einschiffung. Er hat daher gebeten, auf einer Farm im Innern des Landes bleiben zu dürfen, was die Regierung abgelehnt hat. Man glaubt, daß Graf Luxburg morgen im Automobil nach Chile reisen wird.

#### Schweden protestiert gegen die Beschlagnahme seiner Schiffe.

(W.B.) Stockholm, 5. Okt. (Svenska Telegr. Byran.) Auf die Meldung der schwedischen Gesandtschaft in Paris, daß die französische Regierung unter Aufführung des jus angariae 8 schwedische Dampfer requiriert habe, hat der schwedische Gesandte in Paris Weisung erhalten, bei der französischen Regierung Protest einzulegen. Die schwedische Regierung erklärte, daß das französischerseits aufgeführte jus angariae nach der Mehrzahl der Autoritäten internationalen Rechts als veraltetes Rechtsinstitut betrachtet werden müsse, jedenfalls in der von der französischen Regierung verwendeten Auslegung. Der Gesandte in London hat Befehl erhalten, gegen die Requisition der schwedischen Dampfer „Sourahare“ und „Annie“ zu protestieren.

#### Die rumänischen Forderungen an England.

(W.B.) London, 5. Okt. In der Generalversammlung der Gesellschaft Roumanian Consolidated Distilled tekte der Präsident u. a. mit, daß die Gesellschaft für die aus Gründen der Kriegführung in den Anlagen in Rumänien angerichteten Verwüstungen von der britischen Regierung eine Schadensvergütung von 1 270 724 Pfund Sterling mit 5 % Zinsen vom 29. November 1916 bis zum Tage der Auszahlung beansprucht. — Also 20 Millionen Mark verlangen die Rumänen für die Zerstörung ihrer Petroleumförderanlagen.

### Aus Stadt und Land.

#### Calw, den 6. Oktober 1917. Beförderungen.

Zum Leutnant der Reserve des Feldartillerieregiments Nr. 49 wurde der Vizewachmeister Emil Jung, zum Leutnant der Reserve des Grenadierregiments Nr. 119 der Vizefeldwebel Karl Dietrich, zum Leutnant der Reserve des Infanterieregiments Nr. 125 der Vizefeldwebel Neuweiler, sämtliche von Calw, befördert.

Gefreiter August Späth von Hirzau, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Silbernen Verdienstmedaille wurde zum Unteroffizier befördert, ebenso Gefreiter Eugen Schwenk von Calw. — Zum Gefreiten wurde befördert Landsturmmann Carl Hoferer von Calw.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Markt in Calw am 10. Oktober.

Da durch § 3 der Verfügung der Fleischverjorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern betreffend Beschränkung des Verkehrs mit Nutz- und Schlachtvieh, vom 25. August 1917 (Staatsanzeiger Nr. 199) und durch die erneute Verfügung gleichen Betreffs vom 24. September 1917 (Staatsanzeiger Nr. 227) die Abhaltung von Rindviehmärkten verboten ist, findet

in Calw am Mittwoch, 10. ds. Mts. nur der Schweinemarkt statt. Dieser beginnt morgens um 8 Uhr.

Calw, den 4. Okt. 1917.

R. Oberamt: B i n d e r.

### Erhebung der Getreideernte und Nachprüfung der Ernteschätzungen im Jahre 1917.

Im Anschluß an den Runderlaß des R. Statist. Landesamts und der Landesgetreidestelle vom 17. vor. Mts. teilt die W. Landesgetreidestelle aus Anlaß einer besonderen Anfrage mit, daß zur Einreichung der Grundstücke jedes landwirtschaftlichen Betriebs in die verschiedenen Bonitätsklassen und zur Errechnung ihrer Ernteträge durch die hierfür in jeder Gemeinde gebildete Sachverständigen-Kommission die Betriebsinhaber oder ihre Stellvertreter nur insoweit persönlich beigezogen zu werden brauchen (§ 3 der Verordnung des Kriegsernährungsamts vom 30. August ds. Js.), als im einzelnen Falle besondere Zweifel über die richtige Klassifizierung der

Grundstücke oder sonstige Anstände in der Bestimmung des Erntetrags nach dem in der Ministerialverfügung vom 15. September ds. Js. hierfür vorgeschriebenen Verfahren entstehen.

Calw, den 4. Okt. 1917.

R. Oberamt: B i n d e r.

### Die Schultheißenämter

werden an die Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 22. September 1917, letzter Absatz, Calwer Tagblatt Nr. 225, betreffend

die Erhebung der Getreideernte und die Nachprüfung der Ernteschätzungen im Jahre 1917, erinnert.

Calw, den 2. Oktober R. Oberamt: B i n d e r.

### Eichung und Nacheichung der Wein- und Obstweinfässer, sowie der Herbstgefäße.

Fässer, in denen Wein und Obstwein (Most) bei jahweisem Verkauf dem Käufer überliefert wird, sind eichpflichtig und nacheichpflichtig. Nicht hierher gehören die sogenannten Lagerfässer und die Fässer, die im Eigentum und Besitz von Personen sind, welche Wein und Obstwein nicht verkaufen. Mit Rücksicht auf die Wirtschaftsabgaben müssen jedoch die zur Befuhr oder zur Einlage von Getränken dienenden Fässer der Wirte geeicht, nicht aber nachgeiecht sein.

Die Nacheichfrist für die eichpflichtigen Wein- und Obstweinfässer beträgt 3 Jahre. Fässer, die das Jahreszeichen 1913 oder ein vorhergehendes Jahres-

zeichen haben, müssen also vor ihrer diesjährigen Verwendung nachgeiecht werden.

Herbstgefäße sind eichpflichtig und nacheichpflichtig. Die Nacheichfrist beträgt 2 Jahre, so daß also Herbstgefäße mit dem Jahreszeichen 1914 oder einem vorhergehenden Jahreszeichen vor ihrer diesjährigen Verwendung nachgeiecht werden müssen.

Nähere Auskunft erteilen die Eichbeamten:

Calw, den 24. Sept. 1917.

R. Oberamt: B i n d e r.

### Kartoffelernteschätzung 1917.

Mit Bezug auf Ziffer 5 des gemeinsamen Erlasses der W. Landeskartoffelstelle und des R. Württ. Statistischen Landesamts vom 13. September 1917 werden die Herren Ortsvorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß mit der bis spätestens 6. Oktober dem Oberamt einzureichenden Schätzungsurkunde eine Nachweisung vorzulegen ist, in der für jede Probefläche die Kartoffelsorte, Lage, Größe und der tatsächliche Ertrag festgestellt und der Hektarertrag berechnet wird.

Calw, den 6. Oktober 1917.

R. Oberamt: B i n d e r.

### Den Schultheißenämtern

geht heute je 1 Abdruck der Ausführ.-Bestimmungen gemäß § 12 der Bekanntmachung W. I. 1771. 5. 17. K. R. A. vom 1. Juli 17, betr. Wolle von eigenen Schafen, mit dem Ersuchen zu, den Abdruck an geeigneter Stelle anzuschlagen.

Agl. Oberamt: B i n d e r.

### Kriegsanleihezeichnungen im Heere.

Rund 1,3 Milliarden Mark haben Feld- und Heerarmee bei der 6. Kriegsanleihe dem Reiche zur Verfügung gestellt. Dieselbe verständnisvolle Bereitschaft, dem Vaterlande zur siegreichen Beendigung des Krieges die erforderlichen Geldmittel zu geben, zeigt sich auch bei der 7. Kriegsanleihe. Das beweisen folgende Zeichnungsergebnisse: In der Zeit vom 19. bis 26. September, der ersten Woche der Zeichnungsfrist, wurden im Bereiche eines stellvertretenden Generalkommandos 8 250 000 Mark gezeichnet. Ein anderes stellvertretendes Generalkommando erzielte 1 006 900 M. allein an den beiden ersten Zeichnungstagen. Eine Kraftfahrerkompagnie zeichnete 160 000 Mark, eine Train-Abteilung 175 000 Mark, eine Kavalleriekompagnie 50 000 Mark, ein Reservelazarett 57 000 Mark. — Möge sich die Heimat an diesem doppelten Opfermut — Blut und Gut! — ein Beispiel nehmen!

### Sammelt Obstkerne!

Im Jahre 1918 wurden im ganzen Reich 4 Millionen Kilogramm Kerne gesammelt. Dabei hat die Sammlung erst spät eingesetzt. Sie kann heuer, früh-

zeitig begonnen und von einer reichen Obsternte begünstigt, ein mehrfaches davon ergeben. Das wäre auf das dringendste zu wünschen, da, wie jedermann weiß, die Fettversorgung für den kommenden Winter mit großen Schwierigkeiten kämpfen wird. Wir brauchen daher dringend Del, um daraus zusammen mit tierischem Fett Speisefett insbesondere Margarine, herzustellen. Nur die Masse kann aber etwas erbringen, da 100 Kilogramm Obstkerne notwendig sind, um 5 Kilogramm Del zu gewinnen. Bei dieser geringen Ausbeute ist es selbstverständlich auch nicht möglich dem einzelnen Sammler eine Rückvergütung in Del zu geben.

### Lichtspieltheater.

\* Im Lichtspieltheater zum „Badischen Hof“ wird morgen das Künstlerdrama „Aphrodite“ sowie das reizende Lustspiel „Das Banzerkäschen“, mit der bekannten Kinoshauspielerin Wanda Treumann in der Titelrolle, gegeben. Eine Aufnahme der Hauptstadt Polens, Warschau und die beliebten Bilder unserer Marine im Kriege vervollkommen das Programm.

\* Teinach, 6. Okt. Der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach hat 40 000 M zur 7. Kriegsanleihe gezeichnet.

(S. B. Stuttgart, 5. Okt. Göttern wurde der wegen verkehrswidriger Beleidigung seit längerer Zeit ständlich verfolgte frühere Universitätsprofessor Dr. Johannes Lehmann-Hohenberg, einst in Kiel tätig und später in Weimar wohnhaft, durch die Stuttgarter Kriminalpolizei festgenommen.

Gussenstadt, 5. Okt. Die eingehende Untersuchung der näheren Umstände der Ermordung der Kronenwirtin Häder hier hat den Verdacht der Täterschaft auf den Chemann der Ermordeten gelenkt, der die Tat auch eingestanden hat. Ob der Täter Helfershelfer bei dem grausigen Vorgang gehabt hat, wie man vermutet, muß die weitere Untersuchung zeigen.

(S. B.) Neresheim, 5. Okt. Im Weiler Jegglingen steht ein Apfelbaum in voller Blüte, obwohl sein Besitzer, Kirchenpfleger Häuber, von dem Baum erst vor kurzem einen reichen Früchteretrag einbringen konnte.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

### Stadtschultheißenamt Calw.

### Die Landwirte

werden aufgefordert, das zu beizende Saatgut an Weizen und Dinkel am nächsten Montag nachmittags 1 Uhr unter das Rathaus zu bringen. Das Getreide muß im Sack etwa 1 Stunde in die Beizflüssigkeit gehängt werden und kann dann sofort wieder mitgenommen werden. Falls es nicht sogleich gesät wird, muß es zu Hause wieder getrocknet werden.

Ich mache nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß das Säen von ungebeiztem Weizen und Dinkel verboten und strafbar ist. Calw, den 6. Oktober 1917.

Stadtschultheiß A. B.: D r e i h.

## Die Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

nimmt Zeichnungen auf die

### neue Kriegsanleihe

von Einlegern und anderen Personen entgegen.

Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

An Wegen, in Steinbrüchen und Gärten stehen noch hunderte von Zentnern

## Brennesseln

aus denen prächtige Leinwand für unsere Lazarette zc. gewonnen werden könnte. Für den Zentner grün werden Mk. 1.25 bezahlt

und Kinder können sich mit sorgfältigem Sammeln viel Geld verdienen.

Länge der Stengel muß 70—80 Zentimeter sein.

Die Nesseln können in Bündeln Mittwochs und Samstags gegen Barzahlung abgeliefert werden in der

Westenfabrik Bischoffstraße.

## Die Oberamtssparkasse

nimmt selbst oder durch

Bermittlung ihrer Vertreter in den Bezirksorten

## Zeichnungen

## auf die 7. Kriegsanleihe

entgegen.

Die Einzahlungen können bar oder durch Verwendung von Sparguthaben erfolgen. Barbeträge können in beliebigen Summen einbezahlt werden; die Oberamtssparkasse ist auch bereit, Beträge, die bis zum letzten Einzahlungstermine nicht gerichtet werden können, gegen 5% Zins vorzuschießen.

Oberamtssparkasse Calw.

## Der Darlehenskassenverein Calw e. G. m. u. H.

übernimmt

## Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe.

# Öffentliche Versammlung.

Sonntag, den 7. Oktober,  
nachmittags 1/4 Uhr im Gasthof zum „Badischen Hof“.

Tagesordnung:

## Krieg, Volk und Sozialdemokratie.

Redner: Landtagsabgeordneter G. Reichel.

Hierzu ist Jedermann in Stadt und Land freundlichst eingeladen.

Sozialdemokratische Partei Württembergs.

J. A.: Rob. Störr.

# Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

nehmen wir zu den vom Reich festgesetzten Bedingungen  
bis 18. Oktober 1917 entgegen.

Für die bei uns gezeichneten Beträge, welche  
in beliebigen Summen getilgt werden können,  
gewähren wir bei Anrechnung von 5% Zinsen bis  
31. Dezember 1918 Ausstand.

**Creditbank für Landwirtschaft  
und Gewerbe in Calw** e. G. m. b. H.

### Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Wir übernehmen direkt und durch unsere Herren Agenten

### Zeichnungen zur VII. 5%igen Kriegsanleihe

gegen Barzahlung, gegen Verpfändung unserer Versicherungen und  
von Wertpapieren, sowie ohne besondere Anzahlung gegen Abschluß einer

### Kriegsanleihe-Versicherung.

Der Vorstand.

Fleißiges, sauberes  
**Mädchen**

zu kleiner Familie  
nach Frankfurt gesucht.

Reisevergütung.  
Angebote an die Geschäftsstelle  
des Blattes.

Auf 15. Oktober od. 1. November  
jüngeres

**Mädchen**

das schon gebient hat, gesucht.  
Sp. Mayer, Handlungsgärtner.

**Haare**

kauft  
Hamann, Friseur d. Adler.

Sommerliche  
**3-Zimmerwohnung**  
mit Glasabschluß sofort oder später  
zu vermieten.

Otto Maletsch,  
Bad Liebenzell.

Einige 100 schöne  
**Preßlingspflanzen**  
werden billig verkauft.  
Jakob Denzel, Kammfabrik  
Neue Altburgerstr. 718.

Kaufe jedes Quantum  
**Mostobst**

gegen Bezugsschein.  
Chr. Steegmüller, Gärtner,  
Magstadt, D.-H. Böblingen.

3 Stück altdeutsche  
**Rasten-Defen**

hat zu verkaufen  
Georg Stadel, Nagold,  
Schillerstraße.

Ein guterhaltenes  
**Bett samt Kof**  
sowie einen  
**Kleiderkasten**

verkauft  
Wer sagt d. Geschäftsst. ds. Bl.

Kaufe stets gefallenes  
**Bieh jeder Art**

zu Fischfutter.  
Ankauf ist mir vom Königl.  
Oberamt genehmigt.  
A. Braun, Fischzucht,  
Bad Teinach.

Wilhelm Binder  
Friedrike Rentschler  
Verlobte  
Wilhelmsdorf Unterhaugstett  
Oktober 1917.

**Lichtspiel-Theater Calw** Badischer Hof.

**Vorstellungen**  
Sonntag von 3-7 und 8-10 Uhr.  
**Aphrodite.**  
Großes Drama in 4 Akten.  
**Das Pantherkätzchen.**  
Lustspiel in 3 Akten mit Wanda Treumann  
und Bigo Larsen in der Hauptrolle.  
**Warschau.** Die Hauptstadt des neuen Königreichs Polen.  
Personen unter 17 Jahren ist der Eintritt untersagt.  
Rauchen verboten.

**Schützen-Gesellschaft Calw.**  
Morgen Sonntag vormittags 1/2 11 Uhr:  
**Obst-Schießen.**  
Der Schützenmeister.

**Neubulach.**  
Gaben an Fahrnisgegenständen und Kleidern  
für die hiesigen Abgebrannten werden im Gasthaus  
zum „Röhle“ in Calw entgegengenommen.  
Stadtschultheiß Müller.

**Erbsen- Widen- u.  
Kleesamen-Stroh**  
sowie  
**Kleesamengries**  
kauft jeden Posten ab Verladestation  
geg. Kasse.  
J. Horst, Agl. Hoflieferant  
Mödmühl Württbg.

**Neubulach.**  
**Schaff-  
Kuh**  
mit dem 2. Kalb 38 Wochen trägt.  
verkauft  
Duh, z. Röhle.

**Dedenpfronn.**  
Eine schöne starke 36 Wochen  
trächtige  
**Kalbin**  
steht dem Verkauf aus  
Baltas Sattler.

**Stammheim.**  
Sehe eine schöne trächtige  
**Kalbin**  
dem Verkauf aus.  
Jakob Dhugemach, Witwe.

**Elektrische  
Taschenbatterien**  
sind wieder eingetroffen  
Erhardt, Bad Liebenzell.

Vierjährigen  
**Braun-  
wallach,**  
mittlerer Stärke und Größe, guter  
vertrauter Arbeiter, hat  
zu verkaufen.  
G. Braun, Liebenzell.

Eine 3jährige  
**Sahnen-Ziege,**  
sowie eine 2jährige, mit dem 2.  
Preis prämierte rehsfarbige  
**Ziege,**  
beide gute Milchziegen, verkauft  
preiswert  
Christian Bayer, Hirau.

Wegen drohendem  
Papiermangel können  
verschiedene Anzeigen  
erst im Montagblatt  
gebracht werden.